

M A C H M I T

ÖSTERREICHISCHES
JÜDISCHES
MUSEUM in
EISENSTADT





שָׁלוֹם SCHALOM



bedeutet "Friede" und Schalom sagt man auch, wenn man jemanden grüßt.

Unser Katalog soll Dir helfen, mehr über jüdisches Leben zu erfahren und er soll Dir helfen, Dich im Museum besser zurechtzufinden.

Beginnen wir einmal mit der hebräischen Schrift.

ACHTUNG !!!!! Es wird von **RECHTS** nach **LINKS** ← geschrieben.

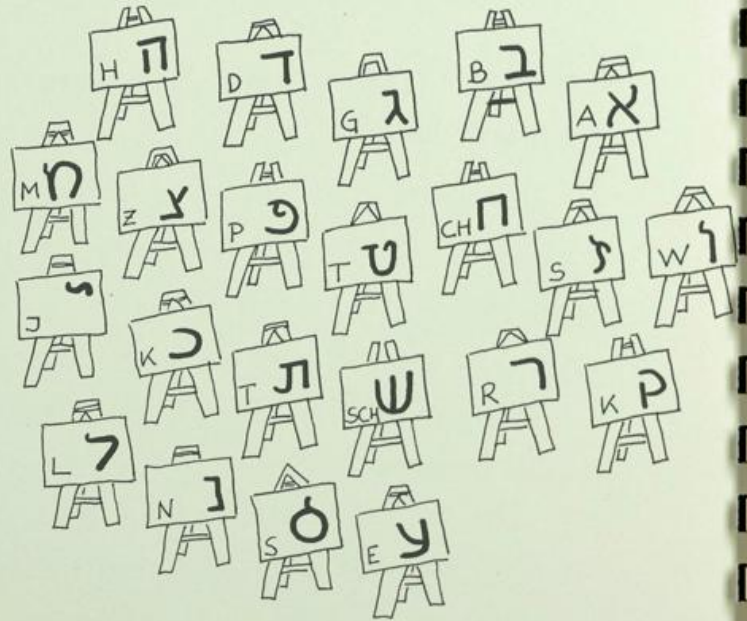
Auf den ersten Blick sieht das schon sehr schwierig aus, aber versuche einmal die Buchstaben nachzuschreiben —

DU KANNST DAS ! —

Das hebräische Alphabet

א ב ג ד ה ו ז
 A B G D H W S
 ח ט י כ ל מ נ
 CH T J, I K L M N
 ס ע פ צ ק ר
 S, SS E P Z, tz R
 ש ת
 SCH T

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ
 ס ע פ צ ק ר ש ת





אבגדהוז
ט חט-כלמנ
סעפצקרשת

אבגדהוזחט
טכלמנסעפצק
רשת



Hier sind uns die Buchstaben
durcheinandergewürfelt.
Kannst Du die Buchstaben richtig
ordnen ?

.....
.....



Über unserem Toreingang siehst Du dieses Symbol.

W X heißt Eisenstadt.

Im Museum gibt es ein Modell. So hat das Juden-
viertel früher ausgesehen.

Schreibe bitte auf, was es hier alles gab.

Unser Haus wird auch das "Wertheimerhaus" genannt.

WER WAR SAMSON WERTHEIMER?



Fürst Esterházy ermöglichte ihm
den Bau dieses Hauses.
1715 (so alt ist dieses Haus
schon) war es fertig.

Samson Wertheimer (1658-1724)
diente drei Kaisern. Seine Aufgabe
war es, die Kriegsfinanzierung und
Kreditgewährung zu übernehmen. Heute
würde man sagen, er war ein berühm-
ter "Bankkaufmann". Prinz Eugen war
sein persönlicher Freund und der Kaiser
verlieh ihm für seine Verdienste die
goldene Gnadenkette.

1693 wurde er von der Gemeinde Eisenstadt
zum Ehrenrabbiner und vom Kaiser zum
ungarischen Landesrabbiner berufen.

Beim Betreten der Synagoge müssen alle Männer eine Kopfbedeckung tragen. In der Synagoge wird gebetet und der Gottesdienst abgehalten. An der Ostwand befindet sich der Toraschrein. Darin sind die Torarollen aufbewahrt. Auf den Torarollen stehen die fünf Bücher Mose mit allen Geboten und Verboten geschrieben. Eine Torarolle ist ungefähr 24 m lang. Ein speziell dafür ausgebildeter Toraschreiber schreibt auf Pergament mit bestimmter Feder und Tinte. Es darf ihm kein einziger Fehler passieren.

Vor dem Toraschrein hängt ein Toravorhang. Im Museum findest Du auch noch andere Toravorhänge ausgestellt. Die Torarollen sind mit einem Toramantel geschützt.

Links vom Toraschrein hängen sechs Jahreslichter.

Hinter der Holzgitterwand ist die Frauenabteilung.

Vor dem Toraschrein gibt es ein Vorlesepult.

S
Y
N
A
G
O
G
E

S Y N A G O G E

Auch das Ewige Licht hängt vor dem Toraschrein.
Es ist das Zeichen, dass die Synagoge eingeweiht
ist und dass es möglich ist, Gottesdienste abzuhalten.
10 jüdische Männer müssen anwesend sein, um einen
Gottesdienst abhalten zu können.

Heute leben in Eisenstadt nur mehr zwei jüdische
Familien, daher finden Gottesdienste leider nur mehr
sehr selten statt.



DAS JÜDISCHE JAHR

beginnt im Herbst am
1. Tag des Monats Tischri.
Das Jahr hat zwölf, ein
Schaltjahr 13 Monate.

1994

| | Januar | Februar | März | April |
|------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Montag | 3 10 17 24 31 | 7 14 21 28 | 7 14 21 28 | 4 11 18 25 |
| Dienstag | 4 11 18 25 | 1 8 15 22 | 1 8 15 22 29 | 5 12 19 26 |
| Mittwoch | 5 12 19 26 | 2 9 16 23 | 2 9 16 23 30 | 6 13 20 27 |
| Donnerstag | 6 13 20 27 | 3 10 17 24 | 3 10 17 24 31 | 7 14 21 28 |
| Freitag | 7 14 21 28 | 4 11 18 25 | 4 11 18 25 | 1 8 15 22 29 |
| Samstag | 1 8 15 22 29 | 5 12 19 26 | 5 12 19 26 | 2 9 16 23 30 |
| Sonntag | 2 9 16 23 30 | 6 13 20 27 | 6 13 20 27 | 3 10 17 24 |
| | Mai | Juni | Juli | August |
| Montag | 2 9 16 23 30 | 6 13 20 27 | 4 11 18 25 | 1 8 15 22 29 |
| Dienstag | 3 10 17 24 31 | 7 14 21 28 | 5 12 19 26 | 2 9 16 23 30 |
| Mittwoch | 4 11 18 25 | 1 8 15 22 29 | 6 13 20 27 | 3 10 17 24 31 |
| Donnerstag | 5 12 19 26 | 2 9 16 23 30 | 7 14 21 28 | 4 11 18 25 |
| Freitag | 6 13 20 27 | 3 10 17 24 | 1 8 15 22 29 | 5 12 19 26 |
| Samstag | 7 14 21 28 | 4 11 18 25 | 2 9 16 23 30 | 6 13 20 27 |
| Sonntag | 1 8 15 22 29 | 5 12 19 26 | 3 10 17 24 31 | 7 14 21 28 |
| | September | Oktober | November | Dezember |
| Montag | 5 12 19 26 | 3 10 17 24 31 | 7 14 21 28 | 5 12 19 26 |
| Dienstag | 6 13 20 27 | 4 11 18 25 | 1 8 15 22 29 | 6 13 20 27 |
| Mittwoch | 7 14 21 28 | 5 12 19 26 | 2 9 16 23 30 | 7 14 21 28 |
| Donnerstag | 1 8 15 22 29 | 6 13 20 27 | 3 10 17 24 | 1 8 15 22 29 |
| Freitag | 2 9 16 23 30 | 7 14 21 28 | 4 11 18 25 | 2 9 16 23 30 |
| Samstag | 3 10 17 24 | 1 8 15 22 29 | 5 12 19 26 | 3 10 17 24 31 |
| Sonntag | 4 11 18 25 | 2 9 16 23 30 | 6 13 20 27 | 4 11 18 25 |

Gesetzliche Feiertage: Neujahr 1.1.; JH. Dreikönige 6.1.; Karfreitag 1.4.; Ostern 1.4.; Maifreitag 1.5.; Christi Himmelfahrt 12.5.; Pfingsten 22/23.5.; Festschmuck 2.6.; Mariä Himmelfahrt 15.8.; Nationalfeiertag 3.10.; Allerheiligen 1.11.; Buß- und Bettag 16.11.; Weihnachten 25./26.12.;

Jüdische Feiertage: Tu be Schewat 27.1.; Pünim 25.2.; Pesach 27.3. - 1.4.; Jom ha Shabbat 8.4.; Jom ha'azanut 11.4.; Tap be Chos 29.4.; Schewot 16./17.5.; Tischri be' Aw 17.7.; Rosh ha Schana 5755: 6./7.9.; Jom Kippur 15.9.; Sukkot 20/21.9.; Simchat Tora 28.9.; Chanuka 28.11. - 5.12.

| | |
|-----------|-------------------|
| Tischri | September/Oktober |
| Cheschwan | Oktober/November |
| Kislew | November/Dezember |
| Tewet | Dezember/Jänner |
| Schwat | Jänner/Feber |
| Adar | Feber/März |
| Nisan | März/April |
| Ijjar | April/Mai |
| Siwan | Mai/Juni |
| Tammus | Juni/Juli |
| Av | Juli/August |
| Elul | August/September |

SCHABBAT שבת

Der Schabbat beginnt am Freitagabend und endet am Samstagabend. An diesem Tag darf man nicht arbeiten. Die Hausfrau entzündet die Kerzen und spricht einen

speziellen Segen. Vor dem Abendessen segnet der Hausherr seine Kinder. Dann wird über den Wein der Kiddusch gesprochen. Auf dem Tisch liegen unter einem Tuch zwei geflochtene Weißbrote, die eigens für Schabbat gebacken werden. Der Haus-

herr spricht den Segen über die Brote und verteilt sie. Für den Schabbatausgang werden eigene Kerzen (Havdala-Kerzen) verwendet. Aus der BSAMIM-Büchse (Gewürzbehälter) verströmen angenehme Düfte.



Der Vater spricht den Kiddusch, den Segen über Brot und Wein.



ROSCH HA-SCHANA ראש השנה



Der Klang des Schofar aus der Kindheit berührt das Herz bis ins hohe Alter.

Am 1. Tischri beginnt das jüdische Jahr mit dem zweitägigen Neujahrsfest. An diesem Tag wird das Schofar (Widderhorn, s. Vitrine) geblasen. In dieser Zeit sollen die Menschen über ihre Sünden nachdenken und sich mit Gott und ihren Mitmenschen versöhnen. Beim Gottesdienst tragen die Männer weiße Kittel und auch der Vorhang vor dem Toraschrein ist weiß.

JOM KIPPUR יום כיפור

Der 10. Tischi ist der
höchste jüdische Feiertag.

An diesem Fasttag nimmt
der Gläubige fünfmal am

Gottesdienst teil. Am Ende des Tages wird wieder das
Schofarhorn geblasen. Wie schon beim Neujahrgottesdienst
tragen die Männer den weißen Kittel unter ihrem Gebets-
schal, zumindest jedoch eine weiße Kippa.



SUKKOT סוכות

Am 15. Tischri beginnt das Sukkotfest und dauert sieben (bzw. neun) Tage. Sukkot heißt, es werden Laubhütten gebaut und während der Festzeit nehmen die Familien hier ihre Mahlzeiten ein. Wenn es das Wetter erlaubt, wohnt man auch darin (z.B. in Israel).



Die Laubhütte soll an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern.

Unsere Laubhütte findest Du auf dem Balkon. Sie ist nicht aus Zweigen und Blättern gebaut, aber die Farben der Planen sollen an die Herbstzeit mit der Obst- und Wein-ernte erinnern.

CHANUKKA חנוכה

Am 25. Kislew be-
Jeden Tag wird eine
acht Lichter (so lange



ginnt das Chanukkafest.
Kerze angezündet, bis alle
dauert das Fest) brennen.

Das Fest soll an ein Wunder
erinnern. Als die Griechen
in den Tempel eingedrungen
waren, machten sie alles Öl
unrein. Man fand nur ein
kleines Krüglein mit reinem
Öl, gerade genug, um einen
Tag zu brennen. Da geschah
das Wunder und das Öl
reichte acht Tage, genau so
lange wie man braucht, um
neues Öl zu besorgen.

Die Kinder spielen
Karten und drehen
fleißig das Trendel
(Kreisel).

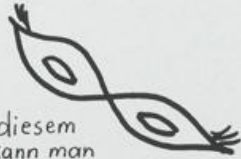


PURIM

פורים

Aus der Esterrolle wird vorgelesen. Wenn der Name HAMAN vorkommt, machen die Kinder mit den Rasseln Lärm.

(Bitte unbedingt unsere Rasseln ausprobieren!!!!)



(an diesem Tag kann man sich auch verkleiden)



Haman (siehe Puppe) war königlicher Minister von Persien. Er war grausam, eitel, dumm, verleumderisch und wollte alle Juden ausrollen. Ester und Mordechai gelang es aber, beim König vorzusprechen und dieses Schicksal abzuwenden. Die Juden durften sich wehren und siegten bei diesem Kampf. Seither ist der Tag nach dem Sieg, der 14. ADAR als Festtag bestimmt.

Man beschenkt an diesem Tag Freunde und Nachbarn und gibt den Armen. Jeder soll an diesem faschingsähnlichen Tag Freude haben.

PESACH

פֶּסַח

Das Fest beginnt am 14. Nisan.
Der Hausvater liest aus der Pesach Haggada (Haggada = Erzählung) vor. Er liest die Geschichte vom Auszug der Juden aus Ägypten. Auf dem Seder-Teller liegen ungesäuerte Brote, Petersilie, Bitterkraut, eine Paste aus Apfel und Nüssen, ein gerösteter Knochen und ein geröstetes Ei.



SCHAWU'OT

Wochenfest

שבועות

Am 6. Sivan wird
SCHAWU'OT gefeiert.
Die Häuser und die
Synagoge werden
mit Pflanzen
und Blumen
geschmückt.



Am 6. Sivan hat
Gott Mose die
Zehn Gebote über-
geben.

LEBENSABSCHNITTE



Mit dreizehn Jahren wird der jüdische Knabe *Bar Mizwa*, Sohn des Gebots. Durch eine damit verbundene liturgische Zeremonie tritt er in alle Rechte und Pflichten eines jüdischen Mannes ein. Von nun an ist er religiös mündig und für die Ausführung der Gebote der Tora selber verantwortlich.

An dem Schabbat, der dem dreizehnten Geburtstag folgt, wird der Knabe zum ersten Mal zur Toralesung aufgerufen, auch der dazu gehörige Prophetenabschnitt ist zu lesen, ein kurzer Vortrag erwünscht. Ab nun legt der Knabe auch die *Tefillin* an, die Gebetsriemen, die werktags während des Morgengebetes getragen werden. In den Kapseln der *Tefillin* befindet sich das auf Pergament geschriebene *Schma Israel*, das jüdische Credo, in dem sich der Betende zu dem einen und einzigen Gott bekennt. Zum Morgengebet und im Synagogengottesdienst wird der *Tallit*, der Gebetsmantel umgelegt. An den Ecken des Gebetsmantels sind die geknüpften *Zizit*, die Schaufäden zu sehen, die an die göttlichen Gebote erinnern sollen.

Die religiöse Mündigkeit des Mädchens wird am Schabbat nach seinem zwölften Geburtstag gefeiert. Durch die Zeremonie wird es zur *Bat Mizwa*, zur Tochter des Gebots.

Die Hochzeitszeremonie, die nicht unbedingt an die Synagoge gebunden ist, findet unter der *Chuppa*, dem Brauthimmel statt, der das gemeinsame Wohnen des Paares symbolisieren soll. Die Eheschließung wird vom Rabbiner im Beisein zweier Zeugen vorgenommen. Die *Ketubba*, der Ehevertrag, wird verlesen. Diese Ehekontrakte sind häufig künstlerisch reich ausgestaltet. Früher wurden besondere Hochzeitsringe nur an diesem Tag getragen.

Der Akt der Beschneidung des acht Tage alten Knaben wird vom *Mohel*, dem Beschneider, innerhalb einer feierlichen Zeremonie vollzogen. Das Kind wird während der Beschneidung vom *Sandak*, dem Paten, in den Armen gehalten, der auf dem Stuhl des Propheten Elia, dem "Boten" der Beschneidung sitzt. Die für die Beschneidung vorgesehenen Gerätschaften sind vielfach kunstvoll gestaltet.



Den Bund der Beschneidung, *Brit Mila*, schloß Gott erstmalig mit Abraham als äußeres Zeichen des Bundeschlusses mit ihm und seiner Nachkommenschaft. Das Beschneidungsgebot wird bis heute befolgt, stellt es doch den beschnittenen Knaben von seinem achten Lebenstag an in die jüdische Gemeinschaft und trägt so zur Wahrung ihrer Kontinuität bei.

TOD

Im Erdgeschloß findest
Du zwei Eisengitterfahnen
mit Jahrzeittafeln. Hier
ist die Übersetzung von
deiner kleinen Tafel.

In Eisenstadt gibt es zwei
jüdische Friedhöfe. Einen
älteren aus dem 17. Jahrhun-
dert und einen jüngeren jüdi-
schen Friedhof, der 1875 an-
gelegt wurde. Wenn jemand
stirbt, wird 7 Tage lang tiefe
Trauer gehalten. Die Trauer-
zeit beträgt ein Jahr. Jedes
Jahr am Todestag wird zu
Hause oder in der Synagoge
das sogenannte Jahrzeitlicht
angezündet. In der Synagoge
brachte der Synagogendiener
jedes Jahr zum Todestag ein
Jahrzeittäfelchen auf dem
der Name und das Todesdatum steht, an.



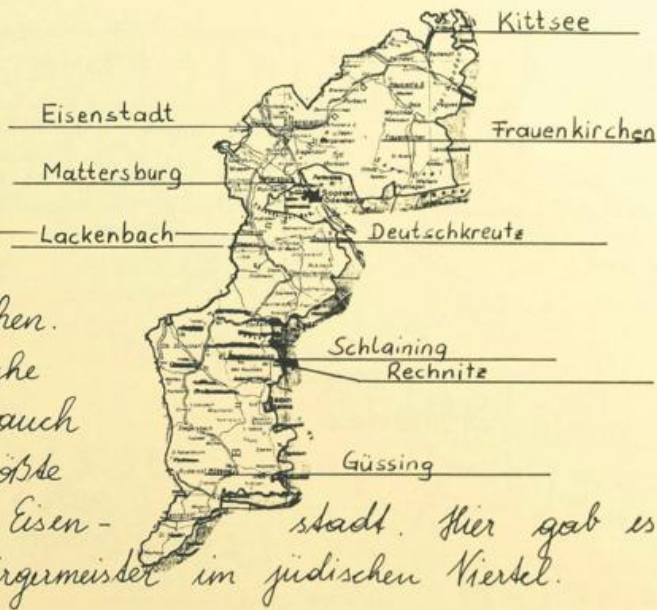
Ja(hr)z(eit) unseres
L(ehrers) u(nd)
Rabbiners
Zvi
Liebermann, s. A.,
Sohn der Jente Liva.

21. Schvat 696
(= 14.2.1936)



BURGENLAND

Bis 1938 gab es
im Burgenland 10
jüdische
Gemeinden. Hier lebten
einmal fast 8000 Menschen.
Es gab Synagogen, jüdische
Schulen, Geschäfte und auch
jüdische Friedhöfe. Die größte
jüdische Gemeinde war Eisen-
sogar einen eigenen Bürgermeister im jüdischen Viertel.



Was versteht man unter ...

Rabbiner

ein in der Gemeinde angestellter Religionslehrer und Gelehrter.

Kippa

Kopfbedeckung, die man in der Synagoge, beim Gebet und beim Studium trägt.

Tallit

Gebetschal-
Gebetsmantel

orthodox

streng religiös

Koscher

rituell rein:
es müssen Halbschiffe erfüllt sein.

DAMIT DU AUCH DEINEN NAMEN MIT HEBRAÏSCHEN BUCHSTABEN
 "BASTELN" KANNST, BRAUCHST DU DAS "JIDDISCHE ALPHABET".
 DAMIT GEHT ES EINFACHER.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|------|---|----|---|----|---|-----|---|---|-------|----|---|---|
| נ | מ | ל | כ | י | ט | ח | ז | ו | ה | ד | ג | ב | ב | אָ | א | |
| N | M | L | K | J, I | T | CH | S | U | H | D | G | V | B | O | A | |
| | | | | | | | | וּ | ת | ש | ר | ק | צ | פּ | ע | ס |
| | | | | | | | | W | T | SCH | R | K | Z, tz | F | P | S |

HIER EINIGE BEISPIELE

JOSEF יאָסעפֿ

קערסטין
KERSTIN

CHRISTIAN חרײַסטיאַן

עריקא
ERIKA

אנא
ANNA

בעאטע
BEATE

דאריס
DORIS

פרידעריקע
FRIEDERIKE

לעאָ
LEO

ילסע
ILSE

וילריקע
ULRIKE

גיטטא
GITTA

מארטין
MARTIN

נאָרבערט
NORBERT

הערבערט
HERBERT

אָסקאר
OSKAR

רענאטע
RENATE

פּעטער
PETER

סאַנדראַ
SANDRA

וואַלטער
WALTER

ביקטאָר
VIKTOR

טערעסע
TERESE

WIE SCHREIBT MAN HEBRÄISCH...

Brot לחם  Telefon טלפון 
Kleid שמלה  trinken שתה 

Spielzeug צעצועים 

Hut כובע 
TV חקלט  טלויזיה

Schloß ארמון 

Radio רדיו 

Baum אילן 


EI ביצה 
PFEFFER פלפל 
SALZ מלח 

Schmetterling פרפר 

Seife סבון 


Kamm מסרק 

Brief מכתב 

Eisessen לאכל גלידה 

Bürste מברשת 

Toilette בית שמיש 

Zahnbürste מברשת שניים 

Eisenstadt, im Juni 1994

Herausgegeben vom Österreichischen Jüdischen Museum in Eisenstadt, A-7001 Eisenstadt - Unterbergstraße 6 - Pf. 67

Idee, Konzept, Ausführung, Text und Gestaltung: Christa Krajnc, Österreichisches Jüdisches Museum.

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Johannes Reiss, Österreichisches Jüdisches Museum.
Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

